

Rückkehr als

Gast

1958

Seit dem Ende des Krieges trug Oskar Maria Graf sich mit dem Gedanken einer Reise in die alte Heimat. Zunächst verweigerten die US-Behörden dem als Kommunisten verdächtigten Dichter eine Wiedereinreiseerlaubnis. Eine Ausreise aus den USA wäre daher riskant gewesen. Zu einer endgültigen Rückkehr nach Deutschland konnte Graf sich nicht entschließen, zu wichtig waren für ihn und seine jüdische Frau Mirjam die Freiheit in den USA. Als er Ende 1957 die US-Staatsbürgerschaft erlangte, stand der besuchswaisen Rückkehr nach Deutschland

nichts mehr im Weg. Im Sommer 1958 kehrte er das erste Mal nach Deutschland zurück. Grafs Konflikte mit der konservativen bürgerlichen Gesellschaft brachen wieder auf und die nationalsozialistische Vergangenheit vieler Daheimgebliebener belasteten den Aufenthalt. Die Lederhose wurde zum Symbol seines Protests.

Return as a Guest 1958

Post-war, Oskar Maria Graf considered revisiting Bavaria. The US authorities, suspecting him of being a communist, initially refused to grant him a re-entry

permit, and so leaving the USA would have been risky. Nevertheless, Graf resolved not to return to Germany permanently because he and his Jewish wife, Mirjam, valued their freedom in the USA. Once he had been granted US citizenship in late 1957, he faced no barriers to visiting Germany, which he did in summer 1958. Graf's visit reignited conflicts with the conservative bourgeois society there and was overshadowed by the Nazi past of many of those who had chosen to remain in Germany. His lederhosen served as a symbol of protest.

Der Skandal im Cuvilliéstheater

Am 22. August 1958 las Oskar Maria Graf im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Internationale Dichterlesungen* im Münchner Cuvilliéstheater aus seinen Werken. Als er ankündigte, in der Lederhose aufzutreten, löste er einen kleinen Skandal aus. Erich Kästner lehnte es ab, die einführenden Worte zu sprechen. Die konservative Presse unterstellte Graf sozialistische Absichten und einen Missbrauch des Trachtstücks. Das prachtvolle Rokokothheater weckte Erinnerungen an die Monarchie und deren Abschaffung in der Revolution 1918. Graf entgegnete, die Lederhose sei ein Bekenntnis zu Herkunft und Heimat. Dass er auch Hintergedanken hatte, zeigt ein Brief an seine spätere Frau Gisela Blau-

ner. Er verabscheute nicht nur die im Wirtschaftswunder reich gewordene Münchner Gesellschaft, sondern sah in dem Auftritt auch eine Chance, den Verkauf seiner Bücher zu steigern.

„Man intrigiert gegen mich schrecklich, ist neidisch, will alles, was mir nützlich ist, sabotieren, weil ich zu verschiedenen dieser Burschen grob war, aber mit Recht. Der Presse- und Volksempfang nämlich war gewaltig, der offizielle Stadtempfang einfach unter allem Hund. [...] Da ich partout nicht anders als in der Lederhose auftrete (und noch dazu in dem feinsten, schönsten Theater!) haben sich zwei wütende Parteien gebildet, die eine will mich im Smoking, die andere in der Kurzen. Herr Erich Kästner hat sich dabei sehr zweideutig,

wenn nicht gar feig benommen! Zuerst wollte er die einleitenden Worte sprechen, sagte auch „Ja“ und gleich darauf sagte er „Nein“, weil er mein Auftreten „geschmacklos“ findet. Aber wenn ein Inder oder Afrikaner im Originalkostüm kommt, kriechen sie. Ich stelle mich schon rein aus Ekel und Hass gegen diese Meute auf den Standpunkt, in meiner „Heimat“ darf die landesübliche Tracht nicht als suspekt gelten, im Gegenteil! (Auch macht das am meisten Reklame für mich, das in List nur nebenbei [...])“

- Brief an Gisela Blauner vom 14. August 1958

Scandal at the Cuvilliéstheater

On the August 22nd 1958, Oskar Maria Graf read from his works as part of the *International Poetry Readings* series at the Cuvilliéstheater in Munich. When he announced that he would appear in lederhosen, he caused a minor scandal. Erich Kästner refused to give the introductory speech. The conservative press accused Graf of having socialist intentions and misusing the traditional costume. The magnificent rococo theatre evoked memories of the monarchy and its abolition in the 1918 revolution. Graf argued that the lederhosen were a declaration of origin and homeland. He also had other thoughts, as a letter to his future wife Gisela Blauner shows. Not only did he detest Munich society, which had become

rich during the economic miracle, but he also saw the appearance as an opportunity to increase the sales of his books.

„They plotted against me terribly, they were jealous, they wanted to sabotage everything that was useful to me because I was rude to some of these guys, but rightly so. The press and public reception was tremendous, the official city reception simply under the dog. [...] Since I can't appear in anything other than lederhosen (and in the finest, most beautiful theatre to boot!), two angry parties have formed: one wants me in a dinner jacket, the other in shorts. Mr Erich Kästner behaved very ambiguously, if not cowardly! First he wanted to say the introductory words, said „yes“ and then imme-

diately said „no“ because he found my appearance „tasteless“. But when an Indian or African comes in their original costume, they cringe. Purely out of disgust and hatred for this mob, I take the view that in my „homeland“ the traditional costume should not be considered suspect, on the contrary! (It also does the most advertising for me, that in List only by the way [...])“

- Letter to Gisela Blauner dated August 14th 1958